

RÖMISCHE EINFLÜSSE IM VERBREITUNGSGBIET DER SÂNTANA-DE MUREŞ-ČERNJACHOV-KULTUR

VON

ION IONIȚĂ (Iași)

Mit ihrer bemerkenswerter Ausstrahlungskraft ist die römische Kultur in die Gebiete jenseits des *Limes* eingedrungen, egal ob die Beziehungen mit der Bevölkerung friedlich und freundlich, oder voll Widersprüchen und Konflikten waren. Es ist bekannt, dass z. B. die in italischen und Provinzwerkstätten hergestellten Erzeugnisse auf verschiedenen Wegen (Stipendien, Geschenke, Handel, Kriegsbeuten usw.) zu den benachbarten Völkern kamen, manchmal sogar zu den sehr weitgelegenen bis nach Pakistan, Indien und China. Das In-Umlauf-Setzen dieser Waren war zweifellos von der Verbreitung einiger Merkmale der römischen Zivilisation bestimmt, deren Quantum von einem Gebiet zum anderen verschieden war, wie auch von dem Abstand gegenüber dem *Limes*, von der Form, Zeit und Intensität der Beziehungen, als auch von der Rezeptionsfähigkeit und dem Rezeptionspotential der Einheimischen.

Die Sântana-de-Mureş-Cernjachov-Kultur, die ein weites Gebiet in der Nähe des Römischen Reiches umfaßt, von Siebenbürgen bis zum Stromgebiet des Nord-Donau und von dem Schwarzen Meer bis in Volynien, lernte auch die ständigen römischen Einflüsse kennen.

Obwohl über so weites Gebiet verbreitet, tritt die Sântana-de-Mureş-Cernjachov-Kultur durch eine überraschende Einheit hervor. Jedoch haben die Archäologen innerhalb dieser Kultur auch einige offenbar regionale Unterschiede bemerkt³. Die bisher dargebotenen Erklärungen, im Zusammenhang mit der Einheit und Vielfältigkeit dieser Kultur, sind bei weitem nicht ausreichend und zufriedenstellend. Auch die Diskussion über das Kernareal und die Bildungsweise dieser Kultur, als auch über ihre Chronologie und ethnische Zugehörigkeit, sind heutzutage von zahlreichen Auseinandersetzungen geprägt. Ohne das Labyrinth dieser Streitfragen zu betreten, ist es nötig zu erwähnen, daß sie nicht nur von einigen Mängeln innerhalb der Information über den aktuellen Forschungsstand, sondern auch von der verwendeten Methodologie, die nicht stets streng genug ist, bewirkt werden.

Da keine Unterschiede, was die einzelnen Etappen anbelangt, bestimmt wurden, so analysierte man die Frage dieser Kultur fast immer in ihrer Gesamtheit. Doch sind die Unterschiede zwischen den ursprünglichen Ausdrucksformen und denen der Endphase so groß, daß, wenn wir ihre Ursprung und ihre Entwicklung in großen Zügen nicht kennen würden, wir sie als verschiedene Kulturen betrachten könnten⁴. Die Absonderung der Funde aus der 1. Stufe wäre von äußerster Bedeutung, da durch den Vergleich dieser mit den vorhergehenden Kulturen aus Osteuropa (Wielbark und Przeworsk im Norden, spätskitischen und sarmatischen im Osten und dakischen im Westen), zu viel sichereren und wahrheitsgetreueren archäologischen und historischen Erklärungen gelangen könnte. Die bisher unternommenen Studien zur Innenchronologie

K. Majewski, *Importy rzymskie na ziemiach słowiańskich*. Prace Wrocławskiego Towarzystwa Naukowego. Travaux de la Société des Sciences et des Lettres de Wrocław. Ser. A 13 (Wrocław 1949); ders., *Importy rzymskie w Polsce. Wybór źródeł archeologicznych do dziejów kontaktów ludności ziem Polski z Imperium Rzymskim*, Warszawa-Wrocław 1960; H.-J. Eggers, *Der römische Import im freien Germanien*. Atlas der Urgeschichte 1 (Hamburg 1951); R. E. M. Wheeler, in *Festschrift O. G. S. Crawford*, London 1951, 345-381; M. Wheeler, *Rome beyond the imperial frontiers*, London 1955; Übers. *Der Fernhandel des Römischen Reiches in Europa, Afrika und Asien*, München-Wien 1965; V. V. Kropotkin, *Rimskie importnye izdelija v*

Vostočnoj Evrope (2. v. do n. e. - 5 v. n. e.). Arch. SSSR. Svod arch. istočnikov D1-27 (Moskva 1970) (im folgenden zitiert: Kropotkin, *Rimskie izdelija*); U. Lund-Hansen, *Römischer Import im Norden. Warenaustausch zwischen dem römischen Reich und dem freien Germanien während der Kaiserzeit unter besonderer Berücksichtigung Nordeuropas*. Nordiske Fortidsminder Ser. B 10 (København 1987).

² E. A. Symonovič, *Sovetskaja Arch.* 29-30, 1959, 84-107.

³ M. A. Tichanova, *Sovetskaja Arch.* 4, 1957, 168-194.

⁴ I. Ioniță, *Peregrinatio Gothica*. *Archaeologia Baltica* 7, 1986, 295-351.

der Sântana-de Mureș-Černjachov-Kultur, obwohl nicht sehr zahlreich, führen schon zu wichtigen Aufklärungen und deuten an, daß man durch die Aufstellung eines genauen chronologischen Schemas, annehmbare Antworten auf die existierenden Fragen geben kann.

Da die Beziehungen zwischen dem Römischen Reich und der Bevölkerung aus dem Gebiet der Sântana-de Mureș-Černjachov-Kultur natürlicherweise manche Schwankungen mit Steigerungs- und Falletappen wahrnahmen, müßten die römischen Einflüsse auf diese Kultur auf Etappen und vielleicht auf einzelne Gebiete hin untersucht werden. Leider ist jetzt eine solche Analyse noch nicht möglich, so daß wir dieses Problem weiter in seiner Gesamtheit betrachten, d. h. mit einigen chronologischen Nuancen, dort wo es die Ergebnisse gestatten.

Aus den zahlreichen Aspekten, welche die römischen Einflüsse auf die Sântana-de Mureș-Černjachov-Kultur aufweisen, werden hier ganz kurz die folgenden drei untersucht: a) das Eindringen der römischen Erzeugnisse (von Werkzeugen und Schmucksachen bis zu Münzen) auf verschiedenen Wegen; b) die Übernahme einiger Merkmale der römischen Architektur; c) Einflüsse im Bereich des geistigen Lebens.

Die Anwesenheit der römischen Produkte, die gewöhnlich von den lokalen leicht zu unterscheiden sind, ist der am häufigsten erwähnte Aspekt in der Fachliteratur. Diese äußerst vielfältigen Erzeugnisse waren für sehr unterschiedliche Tätigkeit bestimmt, von den produktiven bis zu den zur Unterhaltung vorgesehenen. Ohne bei jeder Kategorie zu verweilen und in alle Einzelheiten einzugehen, werde ich doch einige näher betrachten.

Eine immer häufiger aufgezeichnete Kategorie von Fundstücken sind die römischen Pflugscharen aus Eisen. Im westlichen Verbreitungsareal der Sântana-de Mureș-Černjachov-Kultur benützte die dakische Bevölkerung auch früher Pflugscharen mit Stielschäftung⁵, die zahlreiche Analogien mit denen im Süden der Unteren Donau aufwiesen. Doch im Unterschied hierzu, haben die im Areal der Sântana-de Mureș-Černjachov-Kultur entdeckten Pflugscharen Tüllenschäftung und sind in den römischen Provinzen Dakien, Dalmatien und Pannonien im 3. Jh. n. Chr. bekannt⁶. Interessant ist es zu bemerken, daß dieser Pflugschartypus in Mösien selten und viel später vorkommt. Also eine erste Schlußfolgerung wäre, daß die Pflugscharen mit Tüllenschäftung ins Areal dieser Kultur aus der oder durch die ehemalige Provinz Dacia dringen. Was die Anzahl anbelangt, so sind sie häufiger im westlichen Gebiet dieser Kultur und seltener im östlichen zu finden (s. Katalog u. Abb. 1). Sicher muß die höhere oder mindere Anzahl der Pflugscharen nicht nur mit der mehr oder weniger üblichen Bearbeitung des Ackerbaus in Verbindung gebracht werden, sondern auch mit der Entfernung zu den Verbreitungszentren der jeweiligen Werkzeuge.

Eine andere Kategorie von Fundstücken, die Handmühlen aus Stein, müssen auch in Betracht genommen werden, auch wenn sie keine Einfuhrerzeugnisse sind, da sie offensichtlich nach römischen Muster hergestellt wurden. Ihre Verbreitung im Areal der Sântana-de-Mureș-Černjachov-Kultur ähnelt jener der Pflugscharen, d. h. häufiger im westlichen Teil und seltener im östlichen.

Sehr zahlreich, und eigentlich unausbleiblich aus jedwelcher Siedlung, sind die römischen Amphoren, in denen Öle und Weine gebracht wurden. Ihre Anzahl ist gewöhnlich höher in Gebieten in der Nähe der römischen Grenze, wie auch in jenen entlang der Handelswege, die vom Süden zum Norden hin dem Lauf der wichtigsten Flüsse folgen (Siret, Prut, Dnestr, Bug und Dnepr)⁸. Die anderen römischen Tongefäße, wie z. B. die Kannen und Schalen, im Vergleich zu den Amphoren, durch eine kleinere Anzahl vertreten, erscheinen trotzdem viel häufiger im westlichen Areal der Sântana-de-Mureș-Černjachov-Kultur. Nur hier sind z. B. die Ausgußkannen zu finden. Ebenfalls bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Nachahmungen von römischen Gefäßen, meistens Kannen, aber manchmal auch von anderen Gefäßen, wie z. B. Schalen und Amphoren,

⁵ J. Henning, Südosteuropa zwischen Antike und Mittelalter. Archäologische Beiträge zur Landwirtschaft des 1. Jahrtausends u. Z. Schriften zur Ur- und Frühgeschichte 42 (Berlin 1987), 58-60, Abb. 19 (im folgenden zitiert: Henning, Beiträge zur Landwirtschaft).

⁶ Ders., ebd. 49-50, Abb. 19.

⁷ E. A. Rikman, Kratkie Soob. Moskva 77, 1959, 116; ders., Mat. i Issl. Arch. SSSR 82, 1960, 311, Abb. 7-8; ders., Etničeskaja istorija naselenija Podnestrov'ja i priliegajuščego Podunav'ja v pervyč vekach našej ery, Moskva 1975, 137-139 (im folgenden zitiert: Rikman, Etničeskaja istorija); I. Ioniță, Arh. Moldovei 4, 1966, 200-201; I. S. Vinokur, Sovetskaja Arch. 2, 1970, 238-244; ders., Istorija ta kul'tura černjachiv'skich plemen Dnistro-Dniprovs'kogo mežiriččja 2-4 st. n. e., Kiev 1972, 45-48, Abb.

17; P. I. Čavljuk, Arch. Kiev 24, 1977, 21-28; 34, 1980, 30-34; R. S. Minasijan, Sovetskaja Arch. 3, 1978, 101-112; V. D. Baran, Černjachiv'ska kul'tura. Za materialami Verchn'ogo Dnistra i Zachidnogo Bugu, Kiev 1981, 123 (im folgenden zitiert: Baran, Černjachiv'ska kul'tura); B. V. Magomedov, Černjachovskaja kul'tura Severo-Zapadnogo Pričernomor'ja, Kiev 1987, 63-65, Abb. 28 (im folgenden zitiert: Magomedov, Černjachovskaja kul'tura).

⁸ A. V. Kropotkin, V. V. Kropotkin, in V. V. Kropotkin (Hrsg.), Mogil'niki černjachovskoj kul'tury, Moskva 1988, 168-184; Kropotkin, Rimskie izdelija, Nr. 25, 27, 331; 343, 455; 1310, 1313; A. T. Smilenko, Slov'jani ta ich susidi v stepnovomu Podniprovi (2-13 st.), Kiev 1975, 40 (im folgenden zitiert: Smilenko, Slov'jani).

im West-Areal dieser Kultur reichhaltig anzutreffen sind. Außerdem folgert man aus der ganzen Keramikproduktion, wie auch aus den Töpferöfenarten und aus den Formen der gestalteten Gefäße der lokalen Töpfermeister, daß der römische Einfluß von größter Bedeutung gewesen ist. So hat man bewiesen, und zwar nicht ohne Grund, daß eine ganze Keramikategorie, die aus gemagertem Ton, ihren Ursprung in der römischen Töpferei hat⁹. Was die Metallgefäße anbelangt, so sind sie sehr selten und manchmal viel früher hergestellt worden; teilweise im 1. Jh. n. Chr. Häufiger sind einige Arten von Glasgefäßen, wie z. B. manche Becher mit dünner Wandung, kugel- und flaschenförmige Gefäße, anzutreffen. Unter den Bechern sind einige Exemplare mit griechischen Inschriften. Mehrere von diesen sind im Westen des Dnestr entdeckt worden (Mălăești¹⁰, Komarov¹¹, Barcea¹², Tocileni¹³ und andere unveröffentlichten Funde) und in einem nicht weit von der Meeresküste entfernten Gräberfeld (Ranzevoe¹⁴).

Die Einfuhr der Glasgefäße war wahrscheinlich im Areal der Sântana-de-Mureș-Černjachov-Kultur, aufgrund der lokalen Glasgefäßproduktion kleiner, wie es die Werkstatt von Komarov am rechten Ufer des Dnestr beweist¹⁵. Aber es ist ohne Zweifel, daß die Betriebsamkeit der Werkstatt und die gesamte Glasproduktion aus Komarov in engem Zusammenhang mit ähnlichen Tätigkeiten in den Provinzen des Römischen Reiches gesehen werden muß.

Manche Kategorien von Importen, wie etwa die farbigen Glasperlen und die Spielsteine aus Glas¹⁶, gelangen in größeren oder kleinerer Anzahl ins gesamte Areal dieser Kultur. Andere hingegen, wie z. B. bestimmte Fibeltypen (Zwiebelknopf¹⁷ und Omegafibeln¹⁸) und die Lampen (Komarov¹⁹, Ripiceni²⁰, Plăvălari²¹ und Kamenka-Ančekrak²²; Nachahmungen in Sobari²³ und Koblevo²⁴), sind, außer in seltenen Fällen, ausschließlich im West-Areal der Kultur vorhanden.

Die Zahl der römischen Münzen ist ziemlich groß²⁵. Darunter sind die Silbermünzen ältere Prägungen aus dem 1.-3. Jh. n. Chr., die zeitgleich mit den Münzen aus dem 4. Jh. im Umlauf waren. Wann sie ins besprochene Areal gelangten, ist schwierig zu entscheiden. Aufschlußreicher dagegen sind die mit der Sântana-de-Mureș-Černjachov-Kultur zeitgleichen Münzprägungen, die zonen- und etappendifferenziert in deren Areal Eintritt finden. Der Vergleich zwischen dem Phänomen in diesem Areal und jenem in den Gebieten der ehemaligen Provinz Dacia²⁶ bringt in die Diskussion interessante Elemente ein. So etwa gelangen sowohl Bronze- als auch Silbermünzen in einer 1. Etappe, selbst nach Aurelians Rückzug und, bis Diokletians Währungsreform (275 bis 294 n. Chr.), kontinuierlich in die ehemalige Provinz Dacia. Zugleich sind die römischen Münzen, einschließlich der Bronzemünzen, auch in den von freien Dakern bewohnten Gebieten (Muntenien und Moldau) zu finden, jedoch in geringerer Anzahl als in der ehemaligen Provinz Dacia. In den östlich vom Dnestr gelegenen Gebieten sind die Münzen selten anzutreffen.

Hinsichtlich dieser Etappe ist noch zu bemerken, daß die Mehrzahl der in die ehemalige Provinz Dacia, in die Gebiete der freien Daker und ins Areal der Sântana-de-Mureș-Černjachov-Kultur gelangten

⁹ Gh. Diaconu, *Dacia*, N. S. 14, 1970, 243-250.

¹⁰ G. B. Fedorov, *Mat. i Issled. Arch. SSSR* 82, 1960, 261-262, Abb. 11; 89, 1960, 154-155, Taf. 49, 1.

¹¹ M. Ju. Smiško, *Mat. Kiev* 5, 1964, 77, Taf. 3 (ohne Nr.).

¹² S. Ţau u. M. Nicu, *Dacia*, N. S. 29, 1985, 165-166, Abb. 1-2.

¹³ Unveröffentlicht. Grabung I. Ioniță u. O. L. Şovan.

¹⁴ E. A. Symonovič, *Vestnik drevnej istorii* 1, 1966, 105-109; ders., *Mat. i Issled. Arch. SSSR* 139, 1967, 229-230, Abb. 16, 3; 18, 16; ders., in E. A. Symonovič (Hrsg.), *Mogil'niki černjachovskoj kul'tury*, Moskva 1979, 108, Abb. 29, 1 (im folgenden zitiert: Symonovič, *Mogil'niki*).

¹⁵ M. Ju. Smiško, *Mat. Kiev* 5, 1964, 67-80.

¹⁶ E. A. Symonovič, *Sovetskaja Arch.* 3, 1964, 307-312.

¹⁷ Gh. Diaconu, M. Tzony, M. Constantinescu u. V. Drîmboceanu, *Dacia*, N. S. 21, 1977, 207, 218; V. Palade, *Stud. Ist. Veche Arh.* 32, 1981, 437-445; ders., *Nécropole du 4-e et commencement du 5-e siècle de n. è. à Bîrlad - Valea Seacă*. *Inv. Arch. Roumanie* 12 (Bucureşti 1986), R 80, 3; R 82, 2; I. Ioniță, in H. Wolfram u. F. Daim (Hrsg.), *Die Völker an der mittleren und unteren Donau im fünften und sechsten Jahrhundert. Berichte des Symposiums der Kommission für Frühmittelalterforschung* 24. bis 27. Oktober 1978, Stift Zwettl, Niederösterreich. Veröff. Komm. Frühmittelalter Forsch. 4, Phil.-Hist. Kl. Denkschriften 145 (Wien 1980), 126, Abb. 2, 9; ders., *Din istoria și civilizația dacilor liberi. Dacia din spațiul est-carpatic în*

secolele 2-4 e.n., Iași 1982, 92, Abb. 30, 13 (im folgenden zitiert: Ioniță, *Istoria dacilor liberi*).

¹⁸ V. Palade, *Inv. Arch. Roumanie* 12 (Bucureşti 1986), R. 86, 2.

¹⁹ M. Ju. Smiško, *Mat. Kiev* 5, 1964, 74, Taf. 1. 14.

²⁰ Al. Păunescu, *Stud. Cercet. Ist. Veche Arh.* 29, 1978, 507-508, Abb. 1, 1; 3, 5.

²¹ N. Ursulescu u. M. Camilar, *Suceava. Anuarul Muzeului Județean* 8, 1981, 553-556.

²² Magomedov, *Černjachovskaja kul'tura*, 84-85, Abb. 38, 4.

²³ E. A. Rikman, *Sovetskaja Arch.* 2, 1970, 186; Rikman, *Etničeskaja istorija*, 247-248, Abb. 29, 19.

²⁴ E. A. Symonovič, *Mat. i Issled. Arch. SSSR* 139, 222, Abb. 11, 3; Symonovič, *Mogil'niki*, 92, Abb. 4, 6.

²⁵ M. Ju. Brajčevskij, *Rims'ka moneta na teritorii Ukraini*; *Kiev* 1959; V. V. Kropotkin, *Klady rimskih monet na teritorii SSSR. Arch. SSSR. Svod arch. istočnikov G4-4* (Moskva 1961); C. Preda, *Stud. Cercet. Ist. Veche Arh.* 26, 1975, 441-485; A. A. Nudel'man, *Topografija kladov i nachodok ediničnyh monet. Arch. karta Moldavskoj SSR* (Chișinău 1976); ders., *Očerki istorii monetnogo obraščeniija v Dnestrovsko-Prutskom regione*, Chișinău 1985; V. Mihăilescu-Bîrliba, *La monnaie romaine chez les Daces Orientaux. Bibliotheca Historica Romaniae. Monographies* 23, Bucureşti 1980, 208-217; V. Butnariu, *Arh. Moldovei* 11, 1987, 113-140; 12, 1988, 131-196; 14, 1991, 67-107.

²⁶ Ders., *Arh. Moldovei* 11, 1987, 118-120, Abb. 2.

Münzen vor 285 n. Chr. geprägt wurden, während die nach diesem Zeitpunkt geprägten Münzen sehr selten sind. Dieses Phänomen wird in der folgenden Etappe (295 bis 309/311), zur Zeit der Kaiser aus der ersten Tetrarchie sichtbarer, da im Gesamtareal der Sântana-de-Mureș-Černjachov-Kultur nur einige wenige Funde registriert wurden. Im Gegensatz dazu, steigt die Zahl der Münzen in der ehemaligen Provinz Dacia an²⁷. Dieser westlich vom Olt (Alt) sich vollziehende Vorgang färbt bloß auf ein kleines Gebiet östlich desselben Flußes ab. Auch überrascht es, daß die römische Silbermünze aus dieser 2. Etappe fast vollkommen verschwindet, ein Tatbestand, den man nicht nur in der ehemaligen Provinz Dacia, sondern auch im Areal der Sântana-de-Mureș-Černjachov-Kultur registriert hat.

Auch in der 3. Etappe (311-324 n. Chr.) ist eine zunehmende Anzahl von Bronzemünzen in der ehemaligen Provinz Dacia, im westlichen Teil Muntenies, sowie in dem früher von freien Dakern bewohnten Gebiet zu verzeichnen. Dagegen wurde im gesamten Ost-Areal dieser Kultur nur eine einzige Bronzemünze entdeckt. Die fast totale Abwesenheit der Silbermünzen in allen Gebieten dauert auch weiterhin in dieser Etappe an²⁸.

Anhaltend ist diese Fluktuation der römischen Münze auch in den folgenden Etappen. Hervorheben möchte ich einerseits also den ununterbrochenen Zufluß römischer Münzen in die ehemalige Provinz Dacia nach Aurelians Rückzug (275 n. Chr.), andererseits die Seltenheit jener Münzen in dem östlich vom Dnestr gelegenen Raum, d. h. im Ost-Areal der Sântana-de-Mureș-Černjachov-Kultur, im Verlauf aller drei behandelten Etappen (275-324), und die Seltenheit jener Münzen im Gebiet zwischen den Karpaten und dem Dnestr, im Verlauf der 2. Etappe (295-309/311). Die betonte Abnahme der Münzanzahl vor Diokletians Währungsreform (294 n. Chr.) ist keine regionale, sondern eine allgemeine auf das ganze Reich übergreifende Erscheinung. Daraus folgt, daß trotz verschiedenartiger Phänomene, die Situation relativ unverändert blieb: sowohl in der ehemaligen Provinz Dacia, als auch im Ost-Areal der Sântana-de-Mureș-Černjachov-Kultur. Nur die Verringerung der Anzahl römischer Münzen im Karpaten-Dnestr-Raum, im Unterschied zum ehemaligen Dacia-Raum, deutet auf die hier stattgefundenen Umwälzungen hin, die das Eindringen römischer Münzen zeitweilig unterbunden haben. Dies ist wahrscheinlich auf die heftigen Konflikte zurückzuführen, die Diokletian, Maximian, Galerius und Konstantinus Chlorus mit dem von den Karpen angeführten Bündnis freier Daker hatten, Konflikte, die mit der Niederlage letzterer endeten. Es ist auch wahrscheinlich, daß die Goten aus dieser Situation Nutzen gezogen haben, indem sie zur römischen Grenze an der Unteren Donau unaufhaltsam vordrangen.

Mit wenigen Ausnahmen sind die römischen Münzen im Areal der Sântana-de-Mureș-Černjachov-Kultur nach 324 n. Chr. nur westlich von Dnestr vertreten. Während die meisten Münzen aus den Jahren 324-340 n. Chr. aus Bronze sind, ist zu bemerken, daß diese Kategorie von Funden danach seltener und nur in begrenzten Gebieten auftritt. Dagegen kommen die Silbermünzen in geringer Zahl nach 340 n. Chr. wieder vor. Ab 364 n. Chr. sind insgesamt römische Münzen ganz selten zu finden; noch für eine kurze Zeit (383-395 n. Chr.) ist eine bedeutendere Gruppe von isolierten Goldmünzen und von vier Goldmünzschätzen zwischen den Karpaten und Dnestr zu beachten²⁹.

Hinsichtlich der Gebiete, in denen die römischen Münzen Eingang finden, gibt es noch folgenden erwähnenswerten Aspekt: auf eine erste Etappe (275-294 n. Chr.), in der ein beträchtlicher Zufluß an Silbermünzen, nebst jenem an Bronzemünzen festzustellen ist, folgen zwei Etappen, in deren Verlauf nur die Bronzemünzen Eingang finden. Man geht allgemein von der Annahme aus, daß die Bronzemünze bei romanischer Bevölkerung überall im Umlauf gewesen sei, von den Wandervölkern hingegen nicht akzeptiert worden sei. Daraus dürfte man folgern, daß die Bronzemünzen aus der ehemaligen Provinz Dacia im Besitz der dako-römischen Bevölkerung waren, die nach dem Aurelianischen Rückzug zurückgeblieben ist. Zugleich gehört das Gebiet zwischen den Karpaten und dem Dnestr, aufgrund der hier entdeckten Bronzemünzen, mit zum dakisch-römischen Raum, in dem dieser Münztypus im Umlauf ist. Die etwas geringere Anzahl von Bronzemünzen im ostkarpatischen Gebiet, im Vergleich zu jener im ehemaligen römischen Daciagebiet, zeigt auch die hinsichtlich des Romanitätsgrades bestehenden Unterschiede auf.

Die Architektur ist ein anderer bisher ziemlich wenig behandelter Bereich, in dem römische Einflüsse spürbar werden. So wurden z. B. Steinbauten in einer großen Anzahl von Siedlungen entdeckt, die in einem bis zu 100 km breiten Landstreifen entlang der Schwarzmeer-Küste liegen³⁰. Zwei andere Siedlungen mit Steinbauten (Komarov³¹ und Sobari³²) lagen fern von der römischen Grenze, und zwar etwa 400 km nördlich

²⁷ Ders., ebd. 120-123, Abb. 3.

²⁸ Ders., ebd. 123, Abb. 4.

²⁹ Ders., Arh. Moldovei 12, 1988, 131-196; 14, 1991, 67-107.

³⁰ E. V. Machno, Mat. i Issled. Arch. SSSR 82, 1960, Abb. 1;

Ioniță, Istoria dacilor liberi, 107-108, Abb. 39; Magomedov, Černjachovskaja kul'tura, 15-27, Abb. 1-12.

³¹ M. Ju. Smiško, Mat. Kiev 5, 1964, 67-80.

³² E. A. Rikman, Sovetskaja Arch. 2, 1970, 180-197.

davon. Innerhalb dieser Siedlungen wurden auch Säulen- und Ziegelreste, sowie Glasbruchstücke von Fensterscheiben entdeckt. In Komarov war auch eine Glashütte in Betrieb. Nach römischem Muster wurden auch die größeren Häuser mit zwei oder mehr Zimmern gebaut³³, die man insbesondere im West-Areal der Sântana-de-Mureş-Černjachov-Kultur registrierte.

Schließlich ist römischer Einfluß auch im Geistesleben nachweisbar. So etwa sind die in diesem Kulturareal so beliebten prismatischen Knochenamulette auf den Herkuleskult zurückzuführen³⁴. Erwähnenswert ist auch jener lokal hergestellte Kernos von Pogoneşti³⁵, der die Anwesenheit hiesiger Anhänger eines im Römischen Reich gepflegten Kultus bezeugt. Untermuert werden die Beziehungen zur römischen Welt auch durch die drei Glasmedaillons von Mihălăşeni, wobei eines davon christliche Symbolik offenbart (Daniel in der Löwengrube)³⁶.

Auch hinsichtlich der Bestattungssitten fanden bedeutsame Veränderungen statt. So etwa darf die rasche Ersetzung der Brandbestattung durch die Körperbestattung mit N (Kopf) - S (Beine) - Grabsausrichtung (erste Hälfte des 4. Jh. n. Chr.) wenigstens z. T. als verspätete Auswirkung eines gleichartigen Vorgangs, der vorher im Römischen Reich stattgefunden hatte, betrachtet werden. Auch die Übernahme christlicher Bestattungssitten, wobei die W (Kopf) - O (Beine) - Grabsausrichtung geboten und die Beigabensitte verboten war, spiegelt Veränderungen wieder, die sich früher im Römischen Reich vollzogen hatten³⁷. Und überhaupt bieten die schriftlichen Quellen hinreichend klare Informationen über die aus den Reichsprovinzen eingewanderten christlichen Missionare.

Eine Zusammenfassung der oben kurz angeführten Daten läßt den Schluß zu, daß man einen starken römischen Einfluß in den verschiedenen Abschnitten der Sântana-de-Mureş-Černjachov-Kultur verzeichnen kann. Freilich waren die Verbreitungswege unterschiedlich. Darunter seien die Handelsbeziehungen, die Stipendien, die diplomatischen Geschenke und die Kriegsbeute genannt. Zugleich bot der christliche Missionarismus im Norden der Unteren Donau, der vor allem mit den christlichen Gemeinschaften südlich des Stromes eng verbunden war, ununterbrochenen Gelegenheit zur Verbreitung lateinischen Lebens und geistigen Gutes. Schließlich hat auch folgender Tatbestand, der klar von Schriftquellen bezeugt und von einigen archäologischen Funden (Komarov und Sobari) erhärtet wird, dazu beigetragen, daß der römische Einfluß sich nicht nur auf einen einfachen Import römischer Waren beschränkt hat: die Anwesenheit einer bedeutenden Anzahl römischer (Kriegs)gefangener in den von uns untersuchten Gebieten. Beim heutigen Forschungsstand ist es äußerst schwierig die ganze Tragweite römischen Einflusses abzuschätzen. So könnte man z. B. die Frage stellen, ob in manchen Gebieten gewisse Wirkungen im sprachlichen Bereich spürbar gewesen seien, und wenn ja, wie stark und anhaltend sie waren.

Die römischen Einflüsse auf die Sântana-de-Mureş-Černjachov-Kultur sind sowohl von Süden her (Moesia Inferior), über den nordpontischen Küstenstreifen bis Olbia und sogar noch weiter, als auch von Westen her, aus dem ehemaligen römischen Dacia und aus Pannonien ausgeübt worden. Das zählt mit zu den Ursachen, weshalb der römische Einfluß im West-Areal dieser Kultur, das den aus zwei Richtungen einwirkenden Impulsen ausgesetzt war, bei weitem stärker als der im Ost-Areal war. Es gibt auch eine andere Erklärung dafür, und zwar, daß es feste traditionellen Beziehungen zwischen der dakischen Bevölkerung im Karpaten-Dnestr-Gebiet und der dakisch-römischen Bevölkerung im ehemaligen römischen Dacia-Gebiet gegeben hat.

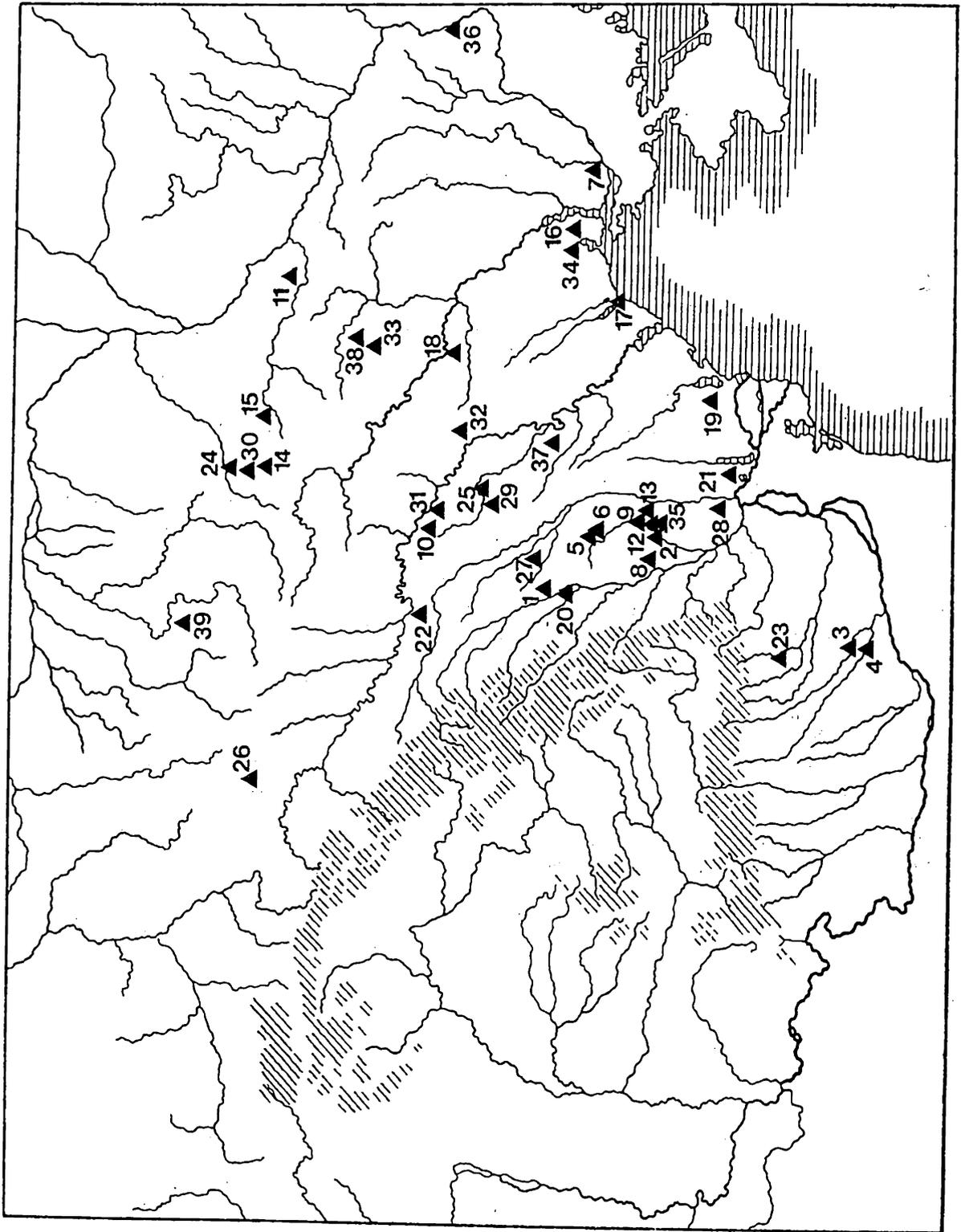
³³ E. A. Rikman, *Sovetskaja Ethnogr.* 3, 1962, 121-138; Rikman, *Etničeskaja istorija*, 88-105; Ioniţă, *Istoria dacilor liberi*, 101, 108.

³⁴ J. Werner, *Jahrb. RGZM* 11, 1964, 176-197; ders., *Časopis Brno* 57, 2, 1972, 133-140.

³⁵ V. Palade, *Stud. Cerc. Ist. Veche Arh.* 29, 1978, 283-288.

³⁶ O. L. Şovan, *Arh. Moldovei* 11, 1987, 227-234.

³⁷ G. B. Fedorov, *Mat. i. Issled. Arch. SSSR* 89, 1960, 89-90; E. A. Symonovič, *Sovetskaja Arch.* 1, 1963, 56-60; 2, 1979, 105-116; I. Ioniţă, *Das Gräberfeld von Independenţa (Walachei). Zur relativen Chronologie und zu den Bestattungs-, Beigaben- und Trachsitten eines Gräberfeldes der Černjachov-Sântana-de-Mureş-Kultur. Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde* 10 (Bonn 1971), 56-60; Ioniţă, *Istoria dacilor liberi*, 107; Magomedov, *Černjachovskaja kul'tura*, 36.



KATALOG DER PFLUGSCHAREN MIT TÜLLENSCHÄFTUNG IM AREAL DER SÂNTANA-DE-MUREȘ-ČERNJACHOV-KULTUR

1. **Bălceni - Siliște**, Jud. Iași (Rom.). M. Petrescu-Dîmbovița u. Al. Andronic, Rev. roumaine d'hist. 1, 1965, 112; N. Edroiu u. P. Giulai, Acta Mus. Roumencis 2, 1965, 313; I. Ioniță, Arh. Moldovei 4, 1966, 200, 217, Abb. 7; ders., in M. Constantinescu, Șt. Pascu u. P. Diaconu (Hrsg.), Relations between the autochthonous population and the migratory populations on the territory of Romania. A collection of studies, București 1975, 7, 8, Abb. 1, 5 [im folgenden zitiert: Constantinescu u. a. (Hrsg.), Relations between the autochthonous population and the migratory populations], V. Neamțu, La technique de la production céréalière en Valachie et en Moldavie jusqu'au 18-e siècle. Bibliotheca Historica Romaniae. Section d'histoire économique. Études 52 (7), București 1975, 61, Abb. 4, 2; 5, 7 (im folgenden zitiert: Neamțu, Technique de la production céréalière); ders., Rev. roumaine d'hist. 6, 1967, 542, Abb. 7; C. M. Tătulea, Contribuții la cunoașterea tipologiei, evoluției și răspândirii brăzdarelor romane în Dacia. Depozitul de fiare de plug de la Ghidici - Dolj (Contributions à la connaissance de la typologie, de l'évolution et de la diffusion des socs romains en Dacie. Le dépôt de fers de charrue de Ghidici - Dolj), in Oltenia. Stud. comunicări 4, 1982, 65, Abb. 5, 1 (im folgenden zitiert: Tătulea, Brăzdare romane); Henning, Beiträge zur Landwirtschaft, 115, Taf. 16, 24.
2. **Bârlad - Valea Seacă**, Jud. Vaslui (Rom.). V. Palăde, Dacia, N. S. 26, 1980, 247, Abb. 18, 9; ders., Hierasus 5, (1983) 1984, 131, Abb. 10, 10; Tătulea, Brăzdare romane, 65, Abb. 12, 1.
3. **București - Lacul Tei** (Rom.). S. Morintz u. D. V. Rosetti, in I. Ionașcu (Hrsg.), București de odinioară în lumina săpăturilor arheologice, București 1959, 31, Taf. 29, 4; Gh. Cazimir, in F. Georgescu (Hrsg.), Istoria orașului București 1, București 1965, 47, 48, Abb. 1; Neamțu, Technique de la production céréalière, 60, Abb. 4, 1; 5, 3; Gh. Bichir, Geto-dacii din Muntenia în epoca romană, București 1984, 20-21, Taf. 8, 1; Tătulea, Brăzdare romane, 65, Abb. 5, 4; Henning, Beiträge zur Landwirtschaft, 118, Taf. 16, 23.
4. **București (?)**, (Rom.). Tătulea, Brăzdare romane, 65, Abb. 5, 6.
5. **Dănești - Șipotul lui Mațu**, Jud. Vaslui (Rom.). Neamțu, Technique de la production céréalière, 61; Em. Zaharia u. C. Buraga, Acta Moldaviae Meridionalis 1, 1979, 247, Abb. 3, 3.; N. Zaharia, M. Petrescu-Dîmbovița u. Em. Zaharia, Așezări din Moldova. De la paleolitic pînă în secolul al 18-lea, București 1970, 320 (im folgenden zitiert: Zaharia u. a., Așezări din Moldova); Henning, Beiträge zur Landwirtschaft, 121.
6. **Dănești - Dealul Șurăneștilor**, Jud. Vaslui (Rom.). Neamțu, Technique de la production céréalière, 60-61, Abb. 5, 1; Em. Zaharia u. C. Buraga, Acta Moldaviae Meridionalis 1, 1979, 252, Abb. 14, 7; Zaharia u. a., Așezări din Moldova, 319; Tătulea, Brăzdare romane, 67, Abb. 6, 8-9; Henning, Beiträge zur Landwirtschaft, 121, Taf. 20, 7.
7. **Dar'cvka**, Obl. Chersones (Ukr.). L. M. Slavin, Kratkie Soob. Moskva 3, 1954, 57; 4, 1955, 36; Magomedov, Černjachovskaja kul'tura, 62.
8. **Dealul Morii**, Jud. Bacău (Rom.). Tătulea, Brăzdare romane, 67, Abb. 12, 2.
9. **Dodești**, Jud. Vaslui (Rom.). Neamțu, Technique de la production céréalière, 55; Tătulea, Brăzdare romane, 69, Abb. 8, 2; Henning, Beiträge zur Landwirtschaft, 122, Taf. 20, 11.
10. **Elizavetovca**, Raion Dondușeni (Rep. Moldova). A. P. Gorodenko u. M. E. Tkačuk, Arch. Issled. Moldavii (1985) 1990, 252, 255, Abb. 1, 1.
11. **Erklivci**, Obl. Kiev (Ukr.). V. J. Dovženok, Materialy po istorii zemledelija SSSR 1, Moskva 1952, 117; ders., Zemlerobstvo drevn'oj Rusi do seredini 13 st., Kiev 1961, 30-31, 57, 249 (im folgenden zitiert: Dovženok, Zemlerobstvo drevn'oj Rusi); M. Ju. Brajčevs'kij, Bilja džerel slov'jans'koj deržavnosti (social'no-ekonomičnij rozvitok černjachivs'kich plemen), Kiev 1964, 30 (im folgenden zitiert: Brajčevs'kij, Bilja džerel slov'jans'koj deržavnosti); E. V. Machno, in V. I. Dovženok, M. P. Kučera, A. T. Smilenko (Hrsg.), Archeologija Ukrajs'koj RSR 3, Kiev 1975, 71 (im folgenden zitiert: Dovženok u. a. (Hrsg.), Arch. Ukrajs'koj RSR 3].
12. **Fedești**, Jud. Vaslui (Rom.). Gh. Coman, Statornicie, continuitate. Repertoriul arheologic al județului Vaslui, București 1980, 235, Abb. 164, 1 (im folgenden zitiert: Coman, Repertoriul Vaslui); Tătulea, Brăzdare romane, 69, Abb. 14, 1.
13. **Giurcani**, Jud. Vaslui (Rom.). Gh. Coman, Acta Moldaviae Meridionalis 1, 1979, 89, Abb. 10, 3; Coman, Repertoriul Vaslui, 143, Abb. 162, 4; Tătulea, Brăzdare romane, 69, Abb. 8, 5.
14. **Ivankivci**, Obl. Žitomir (Ukr.). Brajčevs'kij, Bilja džerel slov'jans'koj deržavnosti, 31; E. V. Machno, in Dovženok u. a. (Hrsg.), Arch. Ukrajs'koj RSR 3, 71.
15. **Jagnjatin**, Obl. Žitomir (Ukr.). E. V. Machno, Arch. Pam'jatki URSS 1, 1949, 169, Taf. 3, 14; dies., Mat. i Issled. Arch. SSSR 82, 1960, 26-27; dies., in Dovženok u. a. (Hrsg.), Arch. Ukrajs'koj RSR 3, 71; Dovženok, Zemlerobstvo drevn'oj Rusi, 30, 57, 251, Abb. 6, 3; 24, 2; Brajčevs'kij, Bilja džerel slov'jans'koj deržavnosti, 30; G. A. Voznesenskaja, Mat. i Issled. Arch. SSSR 187, 1972, 19, 43 (Analyse 283); Baran, Černjachivs'ka kul'tura, 107; V. D. Baran u. B. V. Magomedov, in V. D. Baran u. a. (Hrsg.), Archeologija Ukrainkoj SSR 3 (Rannelslavjanskij i drevnusruskij periody), Kiev 1986, 84 (im folgenden zitiert: Baran u. a. (Hrsg.), Arch. Ukrainkoj SSR 3); B. V. Magomedov, in Baran u. a. (Hrsg.), Slavjane jugo-vostočnoj Evropy v predgosudarstvennyj period, Kiev 1990, 162 (im folgenden zitiert: Baran u. a. (Hrsg.), Slavjane jugo-vostočnoj Evropy).
16. **Kamenka - Ančekrak**, Obl. Nikolaev (Ukr.). Magomedov, Černjachovskaja kul'tura, 62, Abb. 27, 8; S. D. Kryžickij, S. B. Bujskih, A. V. Burakov, V. M. Otreško, Sel'skaja okruga Ol'vii, Kiev 1989, 204, Abb. 76, 1; S. D. Kryžickij, S. B. Bujskih, V. M. Otreško, Antičnye poselenija Nižnego Pobuž'ja (Archeologičeskaja karta), Kiev 1990, 83.
17. **Kiselovo - Stadt Odesa** (Ukr.). K. A. Raevskij, Sovetskaja Arch. 23, 1955, 269; Magomedov, Černjachovskaja kul'tura, 62.
18. **Krinički**, Obl. Odeša (Ukr.). M. A. Tichanova, Kratkie Soob. Kiev 2, 1953, 18; E. A. Symonovič, Mat. i Issled. Arch. SSSR 82, 1960, 245, Abb. 3, 2; G. B. Fedorov, Naselenie Prutsko-Dnestrovskogo mezhdureč'ja v I tysjačelietii n. é. Mat. i Issled. Arch. SSSR 89 (Moskva 1960), 105 (im folgenden zitiert: Fedorov, Naselenie Prutsko-Dnestrovskogo mezhdureč'ja); Dovženok, Zemlerobstvo drevn'oj Rusi, 31, 58, 250, Abb. 6, 1; 24, 3; Brajčevs'kij, Bilja džerel slov'jans'koj deržavnosti, 31, Abb. 2, 1; G. A. Voznesenskaja, Mat. i Issled. Arch. SSSR 187, 1972, 19, 43, Abb. 1, 19; 4, 553; E. V. Machno, in Dovženok u. a. (Hrsg.), Arch. Ukrajs'koj RSR 3, 71, Abb. 13, 1; V. D. Baran, Černjachivs'ka kul'tura, 107; V. D. Baran u. B. V. Magomedov, in Baran u. a. (Hrsg.), Arch. Ukrainkoj SSR 3, 84, Abb. 14, 14; I. S. Vinokur, Istorija lisostepovogo Podnistrov'ja ta Pivdenного Pobuž'ja. Vid kam'janogo viku do seredn'oviččja, Kiev Odesa 1985, 61, 64 (im folgenden zitiert: Vinokur, Istorija lisostepovogo podnistrov'ja); B. V. Magomedov, in Baran u. a. (Hrsg.), Slavjane jugo-vostočnoj Evropy, 162.
19. **Mirnoe**, Obl. Odesa (Ukr.). N. M. Kravčenko, Arch. Issled. Ukraine (1968) 1971, 42, Abb. 1; V. D. Baran u. B. V. Magomedov, in Baran u. a. (Hrsg.), Arch. Ukrainkoj SSR 3, 83, Abb. 14, 9; Magomedov, Černjachovskaja kul'tura, 62, Abb. 27, 6; B. V. Magomedov, in Baran u. a. (Hrsg.), Slavjane jugo-vostočnoj Evropy, 162, Abb. 29, 20.

20. Mogoșești - Siret, Jud. Iași (Rom.). V. Chirica u. M. Tanasachi, Repertoriul arheologic al județului Iași 1, 1984, 248, Abb. 10, 1, 4, 6.

21. Nagornoe IV, Obl. Odesa (Ukr.). A. V. Gudkova, Arch. otkrytija (1981) 1983, 255; A. E. Maljukevič, in G. A. Dzis-Rajko u. a. (Hrsg.), Novye issledovanija po archeologii Severnogo Pričernomor'ja. Sbornik naučnyh trudov, Kiev 1987, 137, Abb. 1, 7; Magomedov, Černjachovskaja kul'tura, 62; A. A. Rosočackij, in N. P. Buravčuk, V. P. Vančugov, T. L. Samojlova, N. M. Sekerskaja (Hrsg.), Archeologičeskie pamjatniki stepej Podnestrov'ja i Podunav'ja. Sbornik naučnyh trudov, Kiev 1989, 97, Abb. 3, 7.

22. Oselivka, Obl. Černivci (Ukr.). M. A. Tichanova, Kratkie Soob. Kiev 2, 1953, 18; G. B. Fedorov, Kratkie Soob. Moskva 56, 1954, 8, Abb. 2; Fedorov, Naselenie Prutsko-Dnestrovskogo meždureč'ja, 105, 273, Taf. 15, 7; Dovženok, Zemlerobstvo drevn'oj Rusi, 31, 57-58, 250, Abb. 6, 2; Brajčevs'kij, Bilja džerel slov'jans'koj deržavnosti, 31, Abb. 2, 3; M. Ju. Smiško u. V. D. Baran, in I. K. Svešnikov u. M. Ju. Smiško, O. P. Černyš, V. V. Aulich (Hrsg.), Naselennja Prikarpat'ja i Volini za dobi rozkladu pervisnoobščinnogo lađu ta v davn'orus'kij čas, Kiev 1976, 74, Abb. 19, 1; Baran, Černjachivs'ka kul'tura, 107; Vinokur, Istorija lisostepovogo Podnistrov'ja, 64.

23. Ploiești - Triaj, Jud. Prahova (Rom.). V. Canarache, Stud. Cercet. Ist. Veche 1, 2, 1950, 98-99; Tătulea, Brăzdare romane, 75, Abb. 9, 4-6; 13, 3; Henning, Beiträge zur Landwirtschaft, 141.

24. Praziv, Obl. Žitomir (Ukr.). E. V. Machno, Arch. Pam'jatki URSR 1, 1949, 173, Taf. 3, 13; dies., Mat. i Issled. Arch. SSSR 82, 1960, 25; dies., in Dovženok u. a. (Hrsg.), Arch. Ukrajs'koj RSR 3, 71; I. S. Vinokur, in Starožitnosti Sčhidnoj Volini, Černivci 1960, 72-73 (nach Brajčevs'kij, Bilja džerel slov'jans'koj deržavnosti, 30); Dovženok, Zemlerobstvo drevn'oj Rusi, 30, 57, 250, Abb. 6, 4; 24, 1; Brajčevs'kij, Bilja džerel slov'jans'koj deržavnosti, 30.

25. Rădoala, Raion Sîngerei (Rep. Moldova). E. A. Rikman, Kratkie Soob. Moskva 77, 1959, 114; Abb. 51, 2; ders., in L. V. Čerepnin u. a. (Hrsg.), Istorija Moldavskoj SSR 1, Chișinău 1965, 46; Brajčevs'kij, Bilja džerel slov'jans'koj deržavnosti, 31; Ju. A. Krasnov, Kratkie Soob. Moskva 128, 1971, 5; Brajčevs'kij, Bilja džerel slov'jans'koj deržavnosti, 31; Vinokur, Istorija lisostepovogo Podnistrov'ja, 64.

26. Ripnev II, Obl. Lvov (Ukr.). E. V. Machno, in Dovženok u. a. (Hrsg.), Arch. Ukrajs'koj RSR 3, 71; Baran, Černjachivs'ka kul'tura, 107-108, Taf. 27; ders., in A. P. Černyš (Hrsg.), Archeologija Prikarpat'ja, Volyni i Zakarpat'ja (Rannelslavjanskij i drevnerusskij periody), Kiev 1990, 52; Abb. 9, 16; V. D. Baran u. B. V. Magomedov, in Baran u. a. (Hrsg.), Arch. Ukrajs'koj SSR 3, 84; B. V. Magomedov, in Baran u. a. (Hrsg.), Slavjane jugo-vostočnoj Evropy, 162.

27. Românești - În Țarnă, Jud. Iași (Rom.). M. Petrescu-Dîmbovița u. Al. Andronic, Rev. roumaine d'hist. 1, 1965, 112; N. Edroiu u. P. Gyulai, Acta Mus. Napocensis 2, 1965, 313; N. Zaharia u. a., Așezări din Moldova, 173, Taf. 15, 22; I. Ioniță, in Constantinescu u. a. (Hrsg.), Relations between the autochthonous population and the migratory populations, 78, Abb. 1, 6; Tătulea, Brăzdare romane, 67, Abb. 6, 1.

28. Șvița, Jud. Galați (Rom.). M. Brudiu, Mat. și Cercet. Arch. 9, 1970, 524, Abb. 17, 4; Tătulea, Brăzdare romane, 81, Abb. 10, 6; Henning, Beiträge zur Landwirtschaft, 146.

29. Sîngerei, Raion Sîngerei (Rep. Moldova). Fedorov, Naselenie Prutsko-Dnestrovskogo meždureč'ja, 105, 258.

30. Slobodișce, Obl. Žitomir (Ukr.). Brajčevs'kij, Bilja džerel slov'jans'koj deržavnosti, 31; I. S. Vinokur, in Starožitnosti Sčhidnoj Volini, Černivci 1960, 73 (nach Brajčevs'kij, Bilja džerel slov'jans'koj deržavnosti, 31).

31. Sobari, Raion Soroca (Rep. Moldova). E. A. Rikman, in L. V. Čerepnin u. a. (Hrsg.), Istorija Moldavskoj SSR 1, Chișinău 1965, 46; ders., in E. A. Rikman, I. A. Rafalovič, I. G. Chynku, Očerki istorii kul'tury Moldavii (2-14 vv.), Chișinău 1971, 53, Abb. 5; ders., Pamjatniki sarmatov i černjachovskoj kul'tury. Arch. karta Moldavskoj SSR 5, Chișinău 1975, 64-65, Abb. 21, 6; Baran, Černjachivs'ka kul'tura, 107.

32. Strîmba, Obl. Odesa (Ukr.). E. A. Rikman, Kratkie Soob. Moskva 77, 1959, 116; Brajčevs'kij, Bilja džerel slov'jans'koj deržavnosti, 31; Ju. A. Krasnov, Kratkie Soob. Moskva 128, 1971, 5.

33. Svinarci, Obl. Čerkasi (Ukr.). G. E. Chraban, Mat. i Issled. Arch. SSSR 116, 1964, 265, Abb. 2, 9; E. V. Machno, in Dovženok u. a. (Hrsg.), Arch. Ukrajs'koj RSR 3, 71.

34. Tiliğulo - Berezansk, Obl. Nikolaev (Ukr.). E. A. Symonovič, Mat. i Issled. Arch. SSSR 139, 1967, 231, Abb. 8, 2; Baran, Černjachivs'ka kul'tura, 107; V. D. Baran u. B. V. Magomedov, in Baran u. a. (Hrsg.), Arch. Ukrajs'koj SSR 3, 84; Magomedov, Černjachovskaja kul'tura, 62, Abb. 27, 7; S. D. Kryžickij, S. B. Bujskih, A. V. Burakov, V. M. Otreško, Sel'skaja okruga Ol'vii, Kiev, 1989, 204, Abb. 76, 1; B. V. Magomedov, in Baran u. a. (Hrsg.), Slavjane jugo-vostočnoj Evropy, 162.

35. Țuțcani, Jud. Vaslui (Rom.). V. Neamțu, Mem. Antiquitatis 2, 1970, 432; Neamțu, Technique de la production céralière, 55; Tătulea, Brăzdare romane, 81; Henning, Beiträge zur Landwirtschaft, 152.

36. Volos'ke, Obl. Dnepropetrovsk (Ukr.). A. T. Brajčevs'ka, Arch. Kiev 11, 1957, 7; dies., Mat. i Issled. Arch. SSSR 82, 1960, 175, Taf. 4, 10; E. V. Machno, Mat. i Issled. Arch. SSSR 82, 1960, 20; Dovženok, Zemlerobstvo drevn'oj Rusi, 31, 57, 247; Brajčevs'kij, Bilja džerel slov'jans'koj deržavnosti, 30, Abb. 2, 2; Smilenko, Slov'jani, 38, Abb. 10, 6; E. V. Machno, in Dovženok u. a. (Hrsg.), Arch. Ukrajs'koj RSR 3, 71; Baran, Černjachivs'ka kul'tura, 107; V. D. Baran u. B. V. Magomedov, in Baran u. a. (Hrsg.), Arch. Ukrajs'koj SSR 3, 84, Abb. 14, 13; B. V. Magomedov, in Baran u. a. (Hrsg.), Slavjane jugo-vostočnoj Evropy, 162, Abb. 20, 21.

37. Zăicana I, Raion Criuleni (Rep. Moldova). E. A. Rikman, Kratkie Soob. Moskva 77, 1959, 116-117, Abb. 51, 1; ders., in L. V. Čerepnin u. a. (Hrsg.), Istorija Moldavskoj SSR 1, Chișinău 1965, 46; ders., Pamjatniki sarmatov i plemen černjachovskoj kul'tury. Arch. karta Moldavskoj SSR 5, Chișinău 1975, 108 (Nr. 443); Rikman, Etničeskaja istorija, 127, Abb. 17; Fedorov, Naselenie Prutsko-Dnestrovskogo meždureč'ja, 105, 253; Brajčevs'kij, Bilja džerel slov'jans'koj deržavnosti, 31, Abb. 3, 1; Ju. A. Krasnov, Kratkie Soob. Moskva 128, 1971, 5; Baran, Černjachivs'ka kul'tura, 107; Vinokur, Istorija lisostepovogo Podnistrov'ja, 64.

38. Žurovka, Obl. Čerkasi (Ukr.). E. A. Symonovič, Kratkie Soob. Moskva, 94, 1963, 81; G. A. Voznesenskaja, Mat. i Issled. Arch. SSSR 187, 1972, 19, 43, Abb. 4, 63; Taf. 3, 2; 6, 4.

39. Glišsk, Obl. Rovno (Ukr.). B. V. Magomedov, in V. D. Baran u. a. (Hrsg.), Slavjane jugo-vostočnoj Evropy, 162, Abb. 20, 12.